

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Waungen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda (Neukirch) bestellbarerweise bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten. Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Ercheinungspreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzelle 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzelle 25 Rpf. Nachschlag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Verkehrsamt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Am Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Besizer keinen Anspruch auf Belohnung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abdruckung des Textes mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugnahme für die Zeit eines Monats: Preis für Hausabnahme monatlich 1,10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 4 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonntagsnummer 15 Rpf.)

Nr. 208 Dienstag, den 7. September 1937 92. Jahrgang

Reichsparteitag 1937: Parteitag der Arbeit

Der Aufmarsch der Nation

Der Aufmarsch des deutschen Volkes in der Stadt der Reichsparteitage hat begonnen. Die engen Gassen der alten Reichshofstadt werden wieder erfüllt von dem unbeschreiblichen eindrucksvollen Geschehen, in dem Einheit, Stärke und Glaube des ganzen deutschen Volkes wie sonst nie im Ablauf des ganzen Jahres und an keinem anderen Ort zum Ausdruck kommen.

Die alten Portierhäuser und anderen Bauten der alten Stadt haben wieder ihr Festkleid angelegt. Die buntgewickelten Fensterläden, die Gärten in Grün und Gold und die Fahnen des Reiches leuchten im Sonnenschein eines wundervollen Spätsommerlages. Der Schmuck an den schönen alten Häusern kommt in diesem Jahre aber zu noch viel stärkerer Wirkung als früher. Viel unklügelreicher Land, mit dem unverwundlichen Generationen manch ehrwürdiges Bauwerk verunfallt hatten, ist jetzt verschwunden, und in frischen, wohlgeordneten Farben sowie vielfach mit neuen, künstlerisch gehaltenen Fresken zeigen sich zahlreiche Häuser in einem neuen Gewande.

Besonders eindrucksvoll wirkt die planmäßige Neugestaltung des Adolf-Hitler-Platzes, der durch diese Erneuerung der Fronten und vor allem durch die Entfernung aller störenden Nebengebäude noch ehrwürdiger und feiner wirkt als in früheren Jahren. Nun spiegelt er völlig kongenial das mittelalterliche Bild wieder.

In diesem erneuerten Rahmen der alten Stadtberühmtheit pulsiert bereits mit voller Kraft das Leben des Reichsparteitages.

In den Quartieren, in der Stadt wie draußen vor den Mauern, herrscht lebhaftes Treiben. Vor den Standquartieren der Städte rollen ununterbrochen Kraftwagen an, die führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates bringen, Arbeitsdienstmänner, SA- und H-Wärmer haben vor diesen Quartieren Wache. Aber den eigentlichen Anziehungspunkt unter den Standquartieren bildet der Reichshof, das Haus des Führers, vor dem sich die Menschenmassen stauen und an dessen Eingängen ein ständiges Kommen und Gehen herrscht. Männer der Leibstandarte stehen wie aus Erz gegossen mit geschultertem Gewehr am Eingang des Führer-Quartiers.

Wagt die unübersehbare Schar der Festteilnehmer froh und glücklich, ledig aller Sorgen, durch die schöne Stadt, so gibt es dafür im Bereich der Reichsbahn angestrengteste Arbeit, die jeden Abend um Tag und Nacht auf seinem Platz steht, unermüdet und voller Aufmerksamkeit. Denn weit über 1000 Züge rollen nach Nürnberg. Da heißt es nach einem schon vor Monaten ausgearbeiteten Plan das Heer dieser Züge aufzuklären, auf die richtigen Gleise zu leiten und die Festgäste innerhalb von Minuten aus den Zügen herauszubringen und zum Bahnhof hinauszuweisen. Denn Zug steht hinter Zug, Verspätungen und Aufenthalte darf es nicht geben, sonst kommt der kauer durchgearbeitete Fahrplan in Gefahr, sonst wird es nicht gelingen, das Verkehrsproblem zu lösen. Aber die Reichsbahn hat auf den Parteitag und bei anderen Gelegenheiten gezeigt, daß sie auch mit den denkbar größten Schwierigkeiten fertig wird.

Immer stärker wird das Leben in den Straßen. Immer lebhafter wird die Stimmung und immer stärker wird das Gefühl der Verbundenheit, in dem sich die Volksgenossen aus dem ganzen Reich hier finden. Die Erwartung ist auf das höchste gestiegen und alles fiebert den Nachmittagsstunden entgegen, wenn der Führer im historischen Rathaus den Reichsparteitag 1937 eröffnen wird.

Die Ankunft des Führers

Am Montagnachmittag 15¼ Uhr traf der Führer, von München kommend, mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Wieder hielt der Führer seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitage, umwöhlt von der Begeisterung und Freude der Hunderttausende. Mit der Ankunft des Führers hat der 9. Reichsparteitag der NSDAP seinen Anfang genommen. Ganz Deutschland, ja die ganze Welt, blickt nun auf Nürnberg, auf die gewaltigen Kundgebungen des politischen Willens und der Arbeit, die 8 Tage lang von Nürnberg aus Millionen und Abermillionen in ihren Mann schlagen werden.

Vor seiner Ankunft lag das Flugzeug des Führers, die bekannte D 2000, noch eine Schelle über dem Reichsparteitagsgelände. Noch einmal glitt der Blick des Führers über Beginn des Reichsparteitages über die monumentalen Bauten, die nach seinem Willen hier geschaffen werden. Dann legte das Flugzeug auf dem Rollfeld zur Landung auf. Stürmische Wellen grüßten den Führer. Das Flugzeuggelände war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert zusahen.

Den ersten Gruß entbot dem Führer wie in jedem Jahr das Lächelnde des Oberbürgermeisters Siebel, das ihm einen Blumenstrauß überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler ab und trat dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt nach dem Stadthorn an. Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage, und

Feierlicher Empfang des Führers im Nürnberger Rathaus

Während der Glocken eheher Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im großen Saal des altehrwürdigen Rathauses, das wiederum ansehnlicher war, im Anfall des Reichsparteitages die Stätte der feierlichen Begrüßung des Führers und Reichstanzlers durch die Stadt Nürnberg zu sein.

Der mit bunten Bildwerken und kunstvollen Ornamenten reich gestierte Saal hatte darüber hinaus mit Blumengewinden und Kerzenlicht eine dem feierlichen Anlaß entsprechende würdige Ausgestaltung erhalten. An der Stirnseite hatte ein Modell der monumentalen Wohnanlage Aufstellung gefunden, die künftig die Rückseite des Gefallenendenkmals im Quitzbaldhain an der großen Zufahrtsstraße zum neuen Kongressbau schmücken wird.

Halbeschwarze Menschenmengen in den Straßen der Innenstadt, die der Führer auf dem Wege zum Rathaus passieren muß, bezeugen die Hülle an den Fenstern, den Balken und Balkonen, ja selbst auf den Dächern. Ein vieltausendköpfiger Ausdruck der Begeisterung, als der Wagen des Führers langsam durch den Spalier fährt. Fremde leuchtet auf allen Gesichtern, Singen und Klängen - das ist das Nürnberg des Parteitages. Als der Führer vor dem Rathaus ankommt, dröhnen Halleluja durch die Stadt: Der Reichsparteitag 1937 hat seinen Anfang genommen.

Unter Hans Frennkingen betreten der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Frankensführer Julius Streicher und Oberbürgermeister Siebel, den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaisermarsches von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Wach auf“-Chor aus den Reihen der Reichspartei, für den die Städtische Singkule ihre hervor-

wieder schall ihm aus vieltausend Reihen der begeisterte Beifall der Nürnberger und der Reichsparteitagsgäste entgegen. Immer und immer wieder grüßte der Führer mit erhabener Hand die Volksgenossen, die ihm hier als Vertreter aller deutschen Stämme eine Huldigung dargebracht haben, in der die ganze Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck kam, die unser großes Volk für den Führer und den Erneuerer Deutschlands hegt. So begann auch dieser Reichsparteitag wieder mit einer einzigartigen Kundgebung der Begeisterung und der Freude.

Geschenk der Stadt: Allegorisches Kunstwerk „Sieg der Arbeit“

ragendsten Kräfte bereitgestellt hatte, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein.

Dann nahm Oberbürgermeister Siebel das Wort zur Begrüßungsanrede.

„Zum 5. Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des 7. in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP, namens der gesamten Bevölkerung auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen. Stürmer und mächtiger als je erfüllen uns Nürnberger an diesem stolzen Tage die Gefühle höchster Verehrung und tiefster Dankbarkeit; sie gelten dem Führer und Führer der deutschen Nation, der auch unser liebtes altes Nürnberg, diese so wehrhafte deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höchster Blüte geführt hat.“

„Zehn Jahre sind verfloßen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum ersten Male seine Getreuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. In jenem denkwürdigen ersten Nürnberger Reichsparteitag der wiedergebundenen NSDAP im Jahre 1927 wurden in dieser Stadt auch erstmals Standarten der Bewegung geweiht. Zum Schauplatz dieses erhabenden Geschehens hatten Sie, mein Führer, damals den Quitzbaldhain ausersehen, der für die Errichtung des Gefallenendenkmals der Stadt bestimmt war. Drei Jahre später erhielt dieses Ehrenmal im Rahmen des Reichsparteitages 1930 seine wirkliche Weihe durch die nationalsozialistische Bewegung.“

Nach der Nachtorgel wurde das Kernstück des Quitzbaldhains, der große Platz vor dem Gefallenendenkmal, Ihren Ideen und Plänen entsprechend, mein Führer, von der Stadtverwaltung noch im ersten Jahr der nationalsozialistischen Revolution umgestaltet und war bereits zum Reichsparteitag des Sieges fertiggestellt. Damit war der Anfang gemacht worden zur Schaffung des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg.“

Vier Jahre sind seitdem verfloßen, ein gigantisches, im Nationalsozialismus wurzelndes und von ihm geschaffenes Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist inzwischen Wirklichkeit geworden.

Nach ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele Tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerhörten Tempo an der Vervollkommenung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem heiligen Gai der Deutschen mit seinen weihelichen Bauten auch hervorragende Werke deutscher Plastik aufgestellt werden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahr damit den Anfang zu machen. Unbewußt und ohne es zu wollen, oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg bereits durch die Errichtung ihres Gefallenendenkmals im Quitzbaldhain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes. Dieses Denkmal muß aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, und zwar dies um so mehr, als an dieser Stelle die große Jungferstraße zum künftigen Kongressbau vorüberführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Ehrenmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über 6 Mtr. Höhe verkörpert soll.

Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thorax einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegennehmen zu wollen.

Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt!

Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichsten und dankerfüllten Willkommengruß der Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg, zum Reichsparteitag 1937!“

Der Dank des Führers

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult, und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

„In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank

Auf ihn schaut Deutschland und die ganze Welt (Gruß-Bilderdienst-Bl.)